13 20

S. T.

Hochgeehrter Herr Etatsrath!

Mit Vergnügen will ich jederzeit Ihre Frau Gemahlin mit meinem geringen Talent unterstützen, – und würde es auch am Dienstag sehr gern thun, wenn Sie nicht an diesem Tage gerade Gesellschaft hätten. Verzeihen Sie es meiner Blödigkeit und meinen, in unseren Zeiten so mannigfachen Ansichten und Beurtheilungen ausgesetzten, Amtsverhältnissen, daß ich vor fremden Zuhörern nie spiele. Seit vielen Jahren, ich glaube seit Anfang meiner Amtsführung, habe ich es nicht gethan und manchen desfallsigen Wunsch mir achtungswerther Personen ausgeschlagen, um mich keinen, wenn auch schuldlosen, Mißdeutungen bloß zu stellen. Es ist gut, wenn ich diesem Grundsatz treu bleibe, und ich bin bei Ihrer Erfahrung und Weltkenntniß überzeugt, daß Sie denselben in einem gemischten Publikum heilsam finden und es billigen werden, daß ich keine Ausnahme von ihm mache.

Ich spiele noch jetzt, wenn's die Gelegenheit giebt, bei Herrn von Zichart und bei meinem Freunde Geigensohn, jedoch immer nur

20 v

in einem ganz geschlossenen Zirkel, wo nur thätig theilnehmende und selbst mitspielende Musikfreunde zugegen sind. Sobald größere Gesellschaft ist, pausire ich.

Deuten Sie mir's daher, verehrter Herr Stadtrath! nicht übel aus, daß ich Sie für den ähnlichen Fall bitte, mich zu entschuldigen. Wie gern und mit wie viel eigenem Vergnügen ich Ihrer früheren Aufforderung, so viel das in meinen Kräften steht, nachkommen möchte, dazu wünschte ich von Ihnen bald eine Gelegenheit zu erhalten. Wenn Ihre Frau Gemahlin sich und wir, den ein paar Abendstunden musikalisch verbringen will und sich zwei andere Begleiter finden, will ich im bloß häuslichen Cirkel mit wahrem Vergnügen der Dritte seyn, wenn's sonst irgend möglich ist. Nur vor fremden Zuhörern bin ich auch wirklich zu schüchtern, meine Sachen auch nur leidlich zu machen.

Ich wünsche und hoffe aber, daß Ihre Frau Gemahlin nicht das musikalische Vergnügen dieses Tages einbüßen werde. Wenn Sie, wie ich vermuthe, Herrn Thomson fürs Violoncelle erbitten, so würde er Ihnen zugleich einen jungen Studirenden nennen der sehr fertig und angenehm die Viola spielt, (seinen Nahmen

kenn ich nicht) und dieser junge Mann, der keine meiner Rücksichten zu erfahren hat, wird gewiß eine willkommene Gelegenheit in Ihrem Wunsche finden, sich Ihnen gefällig zu erweisen.

Ich hoffe, Sie werden, verehrter Herr Stattrath! in meiner Entschuldigung wie in meiner Zusage nur die reine Wahrheit und Aufrichtigkeit meiner Gesinnung erkennen, mit der ich stets die Ehre habe zu seyn

Dero

den 18. Febr. 1823.

ergebenster Diener

Krug.

Sr. Hochwohlgeboren

dem Herrn Etatsrath u. Ritter

von Morgenstern

Zuhanden.